

# Buchbesprechungen

## 1. Philosophie/Philosophiegeschichte

HÖFFE, OTFRIED, *Aristoteles: Die Hauptwerke*. Ein Lesebuch. Tübingen: Narr Francke Attempto 2009. XXIV/536 S., ISBN 978-3-7720-8314-3.

Dieses Lesebuch ist im Rahmen einer Vorlesung entstanden. Wenn man so unterschiedlichen Denkern wie Russell, Popper, Adorno und Horkheimer folgt, so heißt es provozierend in der Einleitung, dann brauche man Aristoteles aus zwei Gründen nicht mehr zu lesen: „Man weiß schon, was er gesagt hat, und das Gesagte gilt als obsolet“ (xxiii). Durch das Studium der Texte soll der Leser sich selbst ein Urteil bilden. – Die Auswahl ist in sechs Teile gegliedert. „I. Wissen und Wissenschaft“ beginnt mit einigen Texten zur Methode, die verschiedenen Schriften entnommen sind; es geht z. B. um das notwendige Vorwissen (Anal.post. I 1), den Begriff der Bildung (*paideia*) (Part.an. I 1) oder um die Freude an der Erforschung der Natur (Part. an. I 6). Es folgen Texte aus der Hermeneutik, der Topik und den beiden Analytiken. „II. Naturphilosophie“ bringt neben Abschnitten aus Phys., De caelo und De anima vier Texte zur Zoologie: über das Blut (De part. an. II 2–4), über die Entstehung des Denkvermögens im menschlichen Embryo (De gen. an. II 3), über die Entwicklung des Kükens im Ei (Hist.an. VI 3) und über das natürliche Entstehen (Met.VII 9). „III. Erste Philosophie: Metaphysik“ beginnt unter der Überschrift „Frühe Ontologie“ mit Cat. 1–5 und endet mit Met. XII 6–9. Es folgen Texte aus der Nikomachischen Ethik (IV.), der Politik (V.) und der Rhetorik und der Poetik (VI.) – Jedes Kap. beginnt mit einer Einleitung, die in das entsprechende Sachgebiet einführt und die Schriften vorstellt, der die Texte entnommen sind. Das Quellenverzeichnis (521 f.) bringt die benutzten Übersetzungen; das Literaturverzeichnis ist gegliedert in „1. Werke und Hilfsmittel“ (ausführlich: „Übersetzungen und Kommentare“) und „2. Sekundärliteratur“ (überwiegend ab etwa 1990).

Ein Aristoteles-Text ist, im Unterschied zu einem Gedicht oder einer Kurzgeschichte, nicht aus sich selbst, sondern nur aus dem Zusammenhang des Werkes, in dem er steht, verständlich; insofern könnte der Untertitel „Ein Lesebuch“ missverständlich sein. Dieser Eigenart trägt der Bd. Rechnung durch die Einleitungen zu den einzelnen Teilen und dadurch, dass mit Ausnahme von Teil I. 1 und Teil II. 3 die Texte jeweils *einem* Werk entnommen sind. Das ‚Lesebuch‘ kann also gute Dienste leisten, wenn man es benutzt als Auswahl zentraler Stellen, die aber immer auf dem Hintergrund des ganzen Werks gelesen werden müssen.

F. RICKEN S. J.

POLITISCHER ARISTOTELISMUS. Die Rezeption der aristotelischen „Politik“ von der Antike bis zum 19. Jahrhundert. Herausgegeben von *Christoph Horn* und *Ada Neschke-Hentschke*. Stuttgart: Metzler 2008. IX/335 S., ISBN 978-3-476-02078-9.

Der Bd. geht zurück auf eine von der ‚Gesellschaft für antike Philosophie‘ (GANPH) und vom ‚Collegium Politicum‘ (Lausanne) veranstaltete Tagung im Juli 2005 in der Villa Vigoni (Menaggio, Lago di Como). Die Begriffe ‚Aristotelismus‘ und ‚Rezeption‘ sind weit gefasst; auch ein Autor wie Hobbes, der sich ausdrücklich gegen die aristotelische Tradition wendet, fällt unter sie. Die Einleitung (*Christoph Horn*) bringt eine Liste von 15 Punkten, die als kriteriologische Merkmale für eine aristotelische Position in der politischen Philosophie gelten sollen. Mehrere dieser Punkte könnten jedoch auch für die Tradition des politischen Platonismus stehen, und so stelle sich die Frage nach dem wichtigsten Unterschied. „Aristoteles vertritt eine pluralistische Epistemologie, die auf einem ‚Grundsatz der gegenstandsgerechten Genauigkeit‘ (O. Höffe) basiert. Ihr zufolge können Moral und Politik keine Anwendungsfelder strenger philosophischer Methoden sein; vielmehr gestatten sie nur mittlere Generalisierungen, also eine Theoriebildung von begrenzter Allgemeingültigkeit. Praktische Philosophie richtet sich stets auf Handlungswissen über veränderliche Objekte, nicht auf invariante Gegenstände“